Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 18

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewillianngen ber Stadt Bürich wurden am 23. Juli für folgende Bauprojekte, teil-

weise unter Bedingungen, erteilt: 1. Genoffenschaft Turiscum, Ums und Aufbau Seidengasse 1, 3, 1; 2. E. Landolt, Gebäude Gerberweg 5, 7, 9, Abanderungsplane mit Autovenüsen, 3. 2; 3. H. Schäppis Erben, Autoremise Schuls hausstraße 39, 3. 2; 4. Wwe. Urmistrick, Benzintank mit Abfüllsäule Mööslistraße 1, 3. 2; 5. Baugenofsenschaft Rotachstraße, Einfriedung Rotachstraße 66, 67, Gertrudstraße 66, 68, 3. 3; 6. A. Ender, Einfriedung Palbenstraße 30—44, 3 3; 7. Genossenschaft von Bausbandwerkern, Einfriedung Eschwiesenstraße 22, 3. 3; 8. Schaffner Umbau mit Autoremise Rühlstraße 11. 8. G. Schaffner, Umbau mit Autoremise Bühlftraße 11, 3. Schaffner, Umbau mit Autoremise Bugiprage 11, 3; 9. Selhofer, Einfriedung Halbenftraße 79, 3. 3; 10. Ph. Lesclnsky, Ladenanbau und Hofunterkellerung Langstraße Nr. 60, 3. 4; 11. Motor und Sport A.S., Benzintankanlage mit Abfüllsäule Badenerstraße 154, 3. 4; 12. Schweizer. Volksbank, Bureauanbau Bäckerkraße 96, 3. 4; 13. Seschw. Stud, Einfriedung und Borgartenoffenhaltung Birmensdorfer:/Werdstraße, 3. 4; 14. Sponggel & Co., Umban mit Antoremise Ausstels 14. Sponagel & Co., Umbau mit Autoremise Ausstellungsftraße 104, Z. 5; 15. A. Walchs Wwe., Autoremisen: und Magazinanbau Limmatstraße 279/proj. Korns

E. WLL MER. X. A. BER

familienhäuser Halbenbachstraße 30/Bolleystraße 25, 27, 29, 3. 6; 17. Gebr. Dübendorfer, Schuppen Behntalerftraße, Fortbeftand und Autoremise, 3. 6; 18. K. Egli, Hofunterkellerung Halbenbachstraße 27, 3. 6; 19. K. Harder Fritschi, Doppelmehrfamilienhaus Nordstraße 356, 3. 6; 20. Baugesellschaft Phönix, Erkeranbau und Umbau Susenbergstraße 139, 3. 7; 21. M. Bölkles Erben, Abbundhalle proj. Sempacher:/Hegibachstraße 74, 3. 7; 22. B. Besso, Einsamilienhaus Luretweg 14, 3. 8.

Die Arbeiten an der neuen Lokomotivremife in Burich, die 100 m im Geviert meffen wird, fomit einen Flächeninhalt von 10,000 m² aufweisen wird, schreiten rasch vorwärts. Gegenwärtig werden die Binder für die Dachkonftruktion der beiden je 100 m langen und 24,4 m breiten Schiebehallen six und fertig montiert in die Höhe gezogen und versetzt. Zur Aussährung gelangt das System "Tuchscherer", eine Konstruktion ganz eigener Art, durch Zimmermeister W. Stäubli in Wiedikon.

Umbau des alten Zeughauses am Paradeplat in Zürich. Die Liegenschaft In Gassen Nr. 17 wurde seiner-zeit von der Brauerei Hürlimann erworben, und die seit vielen Jahren dort betriebene Gifenhandlung foll in eine Bierhalle umgewandelt werden. Im Jahre 1489 wurde das alte Zeughaus In Gaffen 17 erbaut, und bis zum Jahre 1869 war es Eigentum bes Staates, ging bann an die Eisenhandler Schinz und Bar über und war mit 60,000 Fr. affekuriert. Im gleichen Jahre fand ein Umbau statt. Der Vorderbau wurde durch Erhöhung

in ein Wohn: und Geschäftshaus umgewandelt, dadurch ftieg die Affekuranzsumme auf 110,000 Fr. und wurde in späteren Jahren auf 200,000 Fr. gesteigert. Dieser Vorderbau, der auch späterhin Wohn-, aber haupsächlich Geschäftezwecken dienen foll, wird neuerdings um zwei Stockwerke erhöht. Der in die Bierhalle umzuverwanbelnde Bau erfährt eine Erweiterung nach unten; bereits por einiger Zeit ift mit dem Ausheben des Rellers begonnen worden. Dies macht ein Unterfangen sämtlicher Außenmauern der fünftigen Bierhalle nötig. Außerdem werden im Reller weitere für den Wirtschaftsbetrieb erforderliche Räume erftellt. Das Parterre wird dem Wirtschaftsbetriebe dienen; den ersten Stock werden die Rüchenräume einnehmen. Im zweiten Stockwerk werden neben Sitzungsfälen auch Bureauräume erstellt. Die bisherige Bauart des massiven Holz- und Mauerwerkes soll beibehalten werden. Pläne und Zeichnungen stammen von den Architekten Schäfer & Risch. Der Bauunternehmung Locher & Cie. ift die Ausführung ber Arbeiten übertragen worden.

(Korr.) Die Wohnungsnot in Horgen (Zürich) veranlaßte den dortigen Gemeinderat, im "Anzeiger des Bezirkes Horgen" auf das zur Kalamität zu werden drohende Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkte aufmerksam zu machen. Drei Familien müssen auf Ende Juli ihre bisherigen Unterkunftsräume verlassen, ohne die Möglichkeit zum Bezuge einer andern Wohngelegenheit zu haben. Der Gemeinderat sieht sich dadurch genötigt, öffentlich und dringend um die überlassung bezw. Anmeldung von zu Wohnzwecken bereits benühderen Käumlichkeiten oder solcher Lokalitäten, die rasch wohndar zu machen wären, zu ersuchen.

Also troh der eidgenössisch, kantonal und kommunal subventionierten privaten und genossenschaftlichen Bautätigkeit gelang die Bekämpfung der nun schon seit Jahren andauernden Wohnungsnot nicht. Augenblicklich stehen beinahe alle örtlichen Industriezweige im Zeichen der wirtschaftlichen Depression, die keiner Zuwanderung auswärtiger Arbeiter bedarf und daher den Wohnungsmarkt kaum merklich beeinslußt. Welche Dimensionen die Wohnungsnot bei Wiedereintreten einer wirtschaftlichen Prosperität oder gar Hochkonjunktur mit notwendig werdender Geranziehung auswärtiger Arbeiter annehmen würde,

läßt fich benten.

Die Gemeinde Horgen erwarb durch Kauf vor nicht langer Zeit die heute noch leer ftehenden gesamten ehemaligen Baumann-Streuli'schen Fabrifgebaulichkeiten "zur Burghalde" mit Umgelände, die sich ihrer zentralen Lage, der bereits beftehenden Gas-, Waffer- und elektrischen Stromzuleitung und ihrer großen Räumlichkeiten wegen zum Aus: oder Umbau einer modernen Mietskaserne gewiß eignen würden und es ist unverständlich, warum (wenn man alle die Gelder, die man à fonds perdu, Subventionen, Hypotheken mit geringem Zinssuß usw. als Belhilfe zur Förderung des privaten und genoffenschaftlichen Wohnungsbaues in Zukunft machen muß, einem kommunalen Wohnungsbau, wie dies jum Beispiel der Umbau der "Burghalde" wäre, zugute kommen ließe), eine Rentabilität nicht möglich sein sollte. Sollte die private Bautätigkeit in nächster Zeit sich nicht mehr als bisher für die Befriedigung des lokalen Wohnungsbedarfes intereffteren, wird die Gemeinde eventuell mit Silfe des Rantons gezwungen fein, die Erftellung von Wohnhäufern zur Linderung der Wohnungsnot felbst an die Sand zu nehmen.

Unterstützung des Wohnungsbaues in Wädenswil. (Aus den Gemeinderatsverhandlungen.) Aus den durch Beschluß der Gemeindeversammlung vom 27. September 1925 bewilligten Mitteln zur Unterstützung des Wohnungsbaues durch die Gemeinde werden einer Anzahl

Gesuchstellern an den Bau von insgesamt 21 Wohnungen Subventionen durch Gratislandabtretung oder Barbeiträge zugesichert. Der bezügliche Kredit ist damit erschöpft.

Bohnungsbau in Wädenswil. Die Mieter Bausgenossenschaft Wädenswil beabsichtigt die Erstelslung von weitern 6 Einfamilienhäusern nach den Plänen des Herrn Architesten Streuli. Nach Wunsch der Restestanten werden zwei oder drei Einfamilienhäuser zusammengebaut. Die projektierten Wohnhäuser enthalten im Untergeschoß Waschlüche und Keller; im Erdgeschoß Küche, Wohnzimmer und Eßzimmer, oder eventuell Schlassimmer; im 1. Stock zwei Schlassimmer und Badzimmer mit Abort; im Dachstock je nach Wunsch ein großes Schlassimmer. Zu jeder Wohnung gehören zwei Aren Gartenland.

Die Bauvorlage für den Innenumbau des alten Schulhauses im Schlipf in Wald (Zürich) wurde von der Gemeindeversammlung genehmigt, sowie auch der Antrag des Gemeinderates auf Gewährung eines in sechs Jahresraten zu leistenden Beitrages von 36,000 Fr. an das projektierte Krematorium in Rüti.

Psseegheim Steinhof in Luzern. Man schreibt bem "Baterland": Die gesamten Um und Neubauten wurden von dem Architektenbureau von Tetmajer, Debrunner & Blankart, dipl. Architekten in Luzern, Kapellplat 10, projektiert und war auch die Bauleitung diesem Bureau anvertraut. — Der Bauherrschaft (St. Johann verein Luzern) kann nicht genug gedankt werden dafür, daß sie unter Auswand bedeutender Mittel ein kulturund kunskhistorisches Baudenkmal vollskändig instand sezen und neu errichten ließ und sohn vor dem Verfalle ber wahrte.

Die Bautätigkeit in Augst (Baselland) ist laut "Basellandschaftl. Itg." auch diesen Sommer überauß rege, und zwar da der eigentliche Dorsplan schon lange völlig überdaut ist, vor allem an der straße nach Kratteln, und bereits im Bann dieser Gemeinde, zwei schöne Zweissamilienhäuser im Rohbau sertig erstellt. Mit den Innen arbeiten hat man auch in einem kleineren Neubau am Füllinsdörserweg begonnen. Her ist anläßlich der Erdsarbeiteu auch ein römisches Straßenstück, dessen weiterer Berlauf noch zu untersuchen ist, angeschnitten worden. Diese Straße liegt unsern der Neusak Foren und lief vermutlich hinter dem Theater gegen das Kastelensplateau empor.

Die Hauptobjekte ber Bautätigkeit aber sind noch immer das neue Schulhaus und das "Rößli". Her sind nun, nachdem die schwierigen Abdichtungsarbeiten und die Außenrenovation beendet sind, die im Innern notwendigen Erneuerungen in Angriff genommen worden. Sbenso ist man im Schulhaus bereits intensiv mit dem inneren Ausbau beschäftigt. Der Bau präsentiert sich schon heute recht gut und erscheint nur fast zu groß für die doch beschränkte Augster Schülerzahl. Die Käume sind licht: und luftreich angelegt. Auch die Turnhalle ist sehr geräumig und mit Zentralheizung versehen. Der Eingang mit den großen Spizbogen und der anschließende Turm geben dem ganzen Gebäude einen originellen, heimeligen Charakter. Auf jeden Fall wird Augstauf sein neues Schulhaus mit Recht stolz sein können.

Die Grabungen der Historisch antiquarischen Gesellschaft nach überreften vom Augusta Raurica werden diesen Sommer im Gebtet der Theaterruinen durch geführt, und haben dis jetz zur Aufdeckung des intersessanten Tonnengewölbe-Stützsinstems, des jüngsten Theaters, das bereits an der Peripherte frei gelegt worden war, auch im Jnnern der Anlage, längs der Couloirs, gesührt. Außerdem ist man auf dem Boden

einer zirka 9 m tiefen Grube auf einen Umgang des ältesten, im Schutt begrabenen Theaters gestoßen.

Ueber die Wasserversorgung in Langenbrud (Baselland) schreibt man dem "Landschäftler": Der Jura-Kurort auf Ober Hauseit erhalten, die wohl verdient, öffentlich bekannt gemacht zu werden, und auf die unser Bergdorf mit Recht stolz sein dars. Es ist dies eine Trinkwasser-Filter-Anlage, eine Einrichtung, die man im allgemeinen nur in großen Städtegemeinden sinden kann.

Ein neues schweizerisches Zollhaus. Zwischen Ramsen und Gailingen läßt die Zolldirektion ein neues Zollhaus bauen.

Ueber den Umbau des alten Pfarrhauses in Herisau berichtet die "Appenz. Ztg.": Wohl selten ist ein Umbau dem Publikum mit soviel Ausmerksamkeit versolgt worden wie der des alten Pfarrhauses auf dem Plat. Heute steht dasselbe in seinem neuen Gewande da und es soll und darf hervorgehoben werden, daß sein Besitzer, Herr Peter Clavadetscher, in verständnisvollem Zusammenarbeiten mit dem Architekten Herrn E. Hunziker in Degersheim, eine schwierige Ausgabe mit großem Verständnis gelöst hat. Der Einbau eines den übrigen Vimenssonen angepaßten Erkers, die im Barocksill gehaltenen Stuckverzierungen, die harmonische Abtönung der Fensterläden und Fassaden, die Architektur der einsehauten zwei Ladenlokale, haben eine in jedem Detail glückliche Lösung gefunden. Das umgebaute Haus ist nunmehr eine wirkliche Zierde unseres Hauptplatzes und darf als Schulbeispiel dienen dessen, was man aus einem alten Hause machen kann, und auch für künstige Umbauten zur Nachahmung empsohlen werden.

Gegenwärtig wird auch die Nordfassabe des alten Rathauses von Herrn Clavadetscher renoviert und dürfte sich letteres dem ehemaligen Pfarrhause in seinem ihmucken Gewande nach Bollendung würdig anschließen.

Umbau des Schulhauses Alterswil bet Flawil (St. Gallen). An einer von Schulrafspräsident Stegrift, Redaktor, gelekteten öffentlichen Versammlung wurde das von Architekt Lang, St. Gallen, ausgearbeitete Projekt für den Umbau des Schulhauses Alterswil günstig aufgenommen. Der Kostenvoranschlag beträgt 69,500 Franken; die Verzinsung und Amortisation der Baukosten ist, sofern nicht außerordentliche Umstände eintreten, ohne Steuererhöhung möglich.

Bauliches aus Felsberg (Graubünden). Gegenwärtig wird in Felsberg ein neuzeitliches Gebäude mit umfangreichen Werkstätten und einigen Wohnungen nach Entwürfen von Architekt Nold erstellt. Das Haus kann ichon im Herbst bezogen werden.

Neuzeit im Bergtal Avers. Als ein Zeichen neuer Strömungen in dem hohen Bergtal Avers (Graubunden) erscheint ein Aufruf in der Presse, der um Spenden zugunsten der Erweiterung des Umbaues des Schulund Gemeindehauses Crefta ersucht. Das Bau-Projekt fieht 20,000 Fr. Ausgaben vor, von denen 7000 Pranken bisher ungedeckt find, trot der vorgesehenen Leistungen von Kanton und Gemeinde. Man wird es den vorliegenden Mitteilungen aufs Wort glauben dürfen, daß das Projekt und die resultierende Ausgabe von den mit der überprüfung betrauten kantonalen Instanzen als eine Notwendigseit beurteilt werden. Wenn scheinbar die "Entvölkerung der Bergtäler" nicht gerade der Er-weiterung von Schulhausbauten ruft, so ist eben zu sagen, daß gerade die Beschaffung gemisser, wenn auch noch so einfacher öffentlicher Räumlichkeiten zu Zwecken ber Besammlung, ber Bildung usw. den Bergbewohnern dies und das zu bieten vermag, was sie an der "Kultur" der Mitwelt von ferne schätzen und es im eigenen Tal oder nötigenfalls durch Abwanderung in die Fremde mitgenießen wollen. Die Unterftützung der Bauarbeit am Schul- und Gemeindehaus in Crefta wird ein treffliches Mittel bilden, um auf praktische Welse zur Erhaltung der Bevölkerung eines Bergtales beizutragen, die durch die Abwanderung bereits schwer genug reduziert worden ift.

Neubau Bezirksichulgebaude in Baden. Sierüber entnehmen wir der "Nat.-Zig." folgendes: Noch ift die mit großem Roftenaufwand erfiellte Hochbrücke nicht ganz fertig gebaut und schon hat die Gemeinde Baden die Ausführung eines weiteren großen Bauwerkes, eines Bezirksschulgebaudes, beschloffen. Wohl wurde vor Jahren der Bau eines folchen weit draußen vor der Stadt an der Zürcherstraße genehmigt und sogar die Plane vollständig ausgearbeitet. Der Bau tam nicht zustande. Vor Jahresfrift einigte man sich dann dahln, auf dem Wettingerfeld, unmittelbar oberhalb bes neuen Sportplates "Au", das Schulhaus zu erstellen. Durch Wiedererwägungsantrag wurde aber auch dieses Projekt zu Fall gebracht; man wünschte eine zentralere Lage. — Durch einen Glücksfall sondergleichen kam nun dieses Jahr die Gemeinde in die Lage, das nahezu 30,000 m² umfaffende Burghalbengut am Südhang des Schloffes Stein für 400,000 Fr. zu erwerben. In der Gemeindeversammlung vom 2. Juni wurde der Kautvertrag ratifiziert. Die Liegenschaft hat überaus günftige Gublage, baut sich mit großen Terrassen am Hügel auf, enthält eine solld gebaute Villa, Gartnerhaus, Stallungen und Autogaragen, Gemächshäufer, Tennisplat und offenes Schwimmbad. Man hofft, die Villa ohne größere Umbauten in den Dienft der Schule ftellen zu konnen durch Unterbringung von Singsaal, Theoriezimmer, Rektorats-und Lehrerzimmer, Zahnklinik, Schulküche und dergleichen. Das eigentliche Schulhaus soll in angemeffenem Abstand von der Villa errichtet werden. — Es ift munschens: wert, daß mit dem Burghaldenprojekt die unerfreulich in die Lange gezogene Badener Schulhausbaufrage endlich einer guten Lösung entgegengeführt wird. Die Gemeinde wird dadurch nicht nur ein modernes Bezirksschulgebäude an zentraler, vom Straßen- und Eisenbahnlärm abgerückten Lage erhalten, sondern auch der Kurort eine Bereicherung erfahren durch eine prächtige öffentliche Anlage.

Ueber die Einsehung der neuen Trinkwasserleitung in Arbon berichtet bas "St. Galler Tagbl.": Gegenwärtig ift eine nicht alljährlich wiederkehrende Arbeit im Gange: die Einsetzung der neuen, über 700 m langen Trinkwafferleitung. Es sind fünf Einzelleitungen von je 120 m Länge, die nun nach und nach mit der Einsetzung ins Wasser zu einer Leitung zusammengeschweißt werden. Zurzeit schwimmt ein Tteil derselben bereits im Bur Versenkung der ganzen Leitung wird die-Wasser. felbe mit Steinen beschwert, die in einem Abstande von je 2 m an die Leitung befestigt werden. Das Endstück, das aufwärts gebogen ist, ift mit einem ftarken Sieb und einem Schieber versehen. Das mächtige Stück wird von Seitenlagern und Streben festgehalten, und das Ganze ift auf schwere Balten aufgeschraubt. Die Ginfetung diefes Endftuckes erfolgt unter Buhilfenahme zweier Schiffe. In der Landnähe kommt die Leitung zirka 2 bis 3 m in den Boden. Die Ausbaggerung ift mit großen Schwierigkeiten verbunden, indem der Seeboden ftart mit großen Steinen durchsett ift, die die Ausbaggerung beinahe verunmöglichen. Die ganze Leitung ift zirka 200 m länger als die alte Seeleitung und kommt auf zirka 150,000 Fr. zu ftehen. Mit der Inbetriebsetzung derselben darf mit Bestimmtheit auf reineres, befferes Trinkwaffer gerechnet werden.